

Wien 5. III. 1907.

Lieber Meister!

Hochverehrter Herr und Freund!

Eine Perle aus Ihrem Schrein haben Sie mir gespendet. Ist es Ihnen denn nicht leid sich von diesem köstlich herrern Bild zu trennen, von diesem schönsten Platz in Wien, auf dem ein so lebendiges Menschengewimmel sich bewegt, von diesem blauen Himmel, in dem unser alter Stefansthurm so traumhaft heralich emporragt? Wir sind alle entrückt

und wie freue ich mich auf  
die Freude, die mein Bruder  
an Ihrem edlern Werke haben  
wird.

Das Geheimnis von Saphirens  
Alter ist verraten im Kürschneri-  
schen Schriftsteller-Lexikon. Da  
hört also die Geheimnisträumerei  
auf. Eine allerliebste Ovation  
wird ihr von unverheirateten  
Tanten vieler deutscher und  
österreichischer Städte für ihr  
schönes Gedicht „Die Tanten“  
dargebracht. Am liebsten wäre  
es ihr freilich, wenn bei Ge-





legenheit ihres Geburtstages recht  
viele ihrer Bücher verkauft wur-  
den. Ich habe das auch Frau  
von Weitloff geschrieben.

Tausend, tausend Bestes.  
Auf ein Wiedersehen in nicht  
allzu fernrer Zeit hofft.

Ihre getreue dankbare

Marie Ebner.

Bitte ~~mir~~ ~~den~~ dem Diener einen  
Zettel mit der Angabe des schmäden  
Mammons mitzugeben, denn ich für  
das Unberahlbare entrichten darf.



I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst. in relation to the above mentioned matter. I have the honor to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,  
 Yours obediently,  
 J. M. [Name]